



**Verein
Interessengemeinschaft
Galvanik Zug**

Gesuch um Verlängerung Betriebsbeitrag 2021 bis 2023

Inhaltsverzeichnis

Einleitungsschreiben	3
Profil Kulturzentrum Galvanik	4–5
Betriebskonzept	6
Ziele	7
Kennzahlen	8
Finanzielles Betriebsmodell	9
Budget und Finanzierungsplan (2019–25)	10
Bilanz und Erfolgsrechnung 2018/19	12
Geschichte der Galvanik	18
Impressionen	21
Auswahl Pressespiegel	31

8. Dezember 2019

Verlängerung Betriebsbeitrag für die Jahre 2021–2023

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident Kobelt
Sehr geehrte Stadträtinnen, sehr geehrte Stadträte
Sehr geehrte Mitglieder der Zuger Kulturkommission

Wir möchten Ihnen und der Stadt Zug zuallererst dafür danken, dass Sie seit der Wiedereröffnung im Jahr 2011 dem Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) dabei geholfen haben, das Haus weiterzuentwickeln und als Zuger Kulturort zu stärken. Der Verein freut sich heute über einen sehr gut funktionierenden Betrieb, kontinuierlich steigende Besucherzahlen, eine aktive junge Musikszene rund um die Galvanik und zufriedenstellende Rückmeldungen vonseiten Kulturschaffenden, Veranstalterinnen und Veranstaltern sowie Besucherinnen und Besuchern.

Das Kulturzentrum Galvanik hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einer wirksamen Plattform und zu einem wichtigen Produktionsort für das regionale Musikschaffen entwickelt: In den angegliederten Proberäumen wird kreiert und weiterentwickelt, auf den Bühnen das Geschaffene präsentiert und die Veranstaltungsräumlichkeiten für Videoaufnahmen oder grössere Proben und Vorbereitungen genutzt. Mit über 120 Veranstaltungen im Jahr bietet die Galvanik zudem ein Zuhause für Musikliebhaber*innen und Kulturfreund*innen. Der Verein IGGZ, welcher das Kulturzentrum betreibt, möchte in Zeiten der Multioptionsgesellschaft, der Anonymisierung und der Individualisierung einen Ort der echten Begegnungen schaffen. Hierzu stellt er Bühnen und Räume zur Verfügung, pflegt ein breites Netzwerk und bietet eine familiäre und unkomplizierte Atmosphäre.

Wir würden uns sehr freuen, wenn die Stadt Zug den Verein IGGZ mit der Verlängerung des Betriebsbeitrags für die Jahre 2021 bis 2023 weiterhin unterstützen und in diesem Zusammenhang eine Erhöhung des bisherigen Betriebsbeitrags um Fr. 30'000.— auf Fr. 260'000.—prüfen würde.

Gerne stellen wir Ihnen unsere Pläne und Ideen auch in einem persönlichen Gespräch vor.

Freundliche Grüsse

Mercedes Isabel Lämmli
Präsidentin Interessengemeinschaft Galvanik Zug

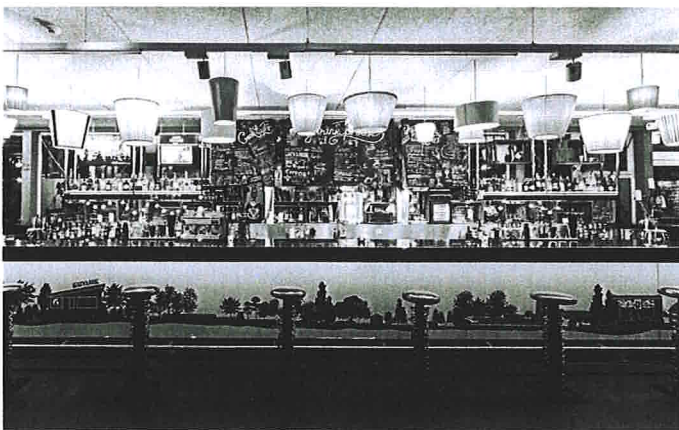
Profil Kulturzentrum Galvanik

Das Kulturzentrum Galvanik ist ein weltoffener Begegnungsort, wo Urbanität, Leidenschaft und familiäre Herzlichkeit zusammenkommen.

Die Galvanik ist für die Zuger Jugend- und Musikkultur ein wichtiger Identifikationsort. Sie stellt einen beliebten Treffpunkt und Freiraum für Kultur jeder Art. Durch Mitwirkung, Mitbestimmung und Einbezug bei verschiedenen Tätigkeiten ist die Verbundenheit der Zugerinnen und Zuger zum Haus bisher stets sehr gross gewesen. Mit der dreijährigen Schliessung aufgrund des Brandes von 2008 wurde es zu einer wichtigen Aufgabe des Vorstandes, die Identifikation mit dem Haus zu stärken. Heute ist die Galvanik mehr als nur ein Konzertlokal. Sie bietet eine Plattform, welche die Entfaltung künstlerischer Aktivitäten und die Kreativität junger, regionaler Kulturschaffender aktiv fördert. „Machen statt konsumieren“ heisst seit jeher das Motto. Kunst soll geschaffen, Veranstalter*innen sollen gefördert werden.

Die Galvanik ist der Pulsfühler für das, was die junge Zuger Musikszene bewegt. An dieser Stelle unterstützt die Betriebsleitung aktiv die Veranstalter*innen bei der Planung und Budgetierung von Events und entlastet sie durch das 50/50-Modell. Dieses Modell erfordert zwar eine Teilung des Gewinns, bietet aber bei fehlendem Erfolg auch das Mittragen des Verlusts. Die Galvanik ist bekannt für ihre Stilvielfalt und verfolgt die Programmstrategie der Diversifikation: von Konzerten in den Bereichen Rock, Pop, Hip Hop, Reggae, Singer-Songwriter, Mundart über Elektronische Musik bis zu Comedy-Veranstaltungen und Lesungen. In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich ein Schwerpunkt bei den Sparten Rock und Urban entwickelt, doch legt sich die Galvanik stilistisch nicht fest, sondern bietet mit dem Konzept der Partnerveranstaltungen Raum für neue Stilrichtungen und Ideen. Mit diesem Prinzip bewegt sich die Galvanik stets nahe an der Basis und ermöglicht Neues.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Zuger Kulturinstitutionen verläuft sehr zufriedenstellend. Man verfolgt ein gemeinsames Ziel: die Zuger Kultur zu fördern und zu stärken. Die Galvanik ist an Veranstaltungsreihen wie dem Festival Rock the Docks und am Akkordeonfestival beteiligt und setzt auf verschiedene Arten der Förderung: Bandräume, Konzerte (Plattentafen, Viertel vor Fritig, Vorbands für nationale und internationale Acts), Audio- und Videoaufnahmen im Haus, Bandworkshops, Vernetzungsplattformen und Ratgeberfunktion bei der Planung von Veranstaltungen. Neben der Musik setzt die Galvanik auf kreatives Talent in Bereichen wie Technik und Gestaltung.



Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ) und Betrieb

Der Vorstand der IGGZ besteht aus 8 Mitgliedern und wird seit Dezember 2012 von Mercedes Lämmlier präsidiert. Die Wahl des Vorstands und des Präsidiums erfolgt an der jährlichen Vereinsversammlung. Der Verein zählt rund 200 Mitglieder. Der Vorstand erarbeitet konzeptionelle und strategische Ziele, ist verantwortlich für die Finanz- und Budgetkontrolle und das Personal des Kulturbetriebs. Die Galvanik erhält Betriebsbeiträge von Stadt und Kanton Zug und den Zuger Gemeinden. Die Vorstandsmitglieder der IGGZ sind zuständig für verschiedene Funktionen in einzelnen Ressorts:

Vorstand Saison 2019/20

Mercedes Lämmlier:	Präsidium & Kommunikation
Fabian Högger:	Finanzen
Corin Strimer:	Personal
Jacqueline Falk:	Vertretung Stadt Zug
Matthias Cotting:	Strategie und Projekte
Isabel Oertig:	Strategie und Projekte
Andri Urfer:	Mitglieder
Beno Staub:	Strategie und Projekte

Festanstellungen Saison 2019/20

Geschäftsleitung 80 %:	Eila Bredehöft
Technik 60 %:	Harry Darling
Barleitung 80 %:	Pascal Bühler
Bar 50 %:	Christoph Rölli
Administration und PR 60 %:	Isabella Darling
Booking 40 %:	Dino Sabanovic
Hauswart 50 %:	Oliver Lanninger

Ext. Buchhaltung & Admin IGGZ: Renate Uster

Kontaktangaben

Interessengemeinschaft Galvanik Zug, Postfach 7549, 6302 Zug
 Kontakt: Mercedes Isabel Lämmlier, Präsidentin IGGZ
 iggz@galvanik-zug.ch; mercedeslaemmler@gmail.com
 +41 76 529 4567

Betriebskonzept

Der Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug hat sich zur Aufgabe genommen, mit dem Kulturzentrum Galvanik das Zusammenleben im Kanton Zug langfristig mit einem professionellen und vielseitigen Kultur- und gesellschaftlichen Angebot aktiv mitzugestalten. Dieses beinhaltet im Wesentlichen:

Veranstaltungsbetrieb

- Konzertsaal
- Multifunktionsraum
- Barraum mit kleiner Bühne

Vermietung

11 Proberäume

Das kulturelle Spektrum umfasst Veranstaltungen mit lokalen, nationalen und internationalen Künstler*innen aktueller Stilrichtungen und berücksichtigt ebenso Nischen-Darbietungen, was eine stetige Veränderung und Entwicklung der kulturellen Ausrichtung ermöglicht. Seit 1995 sind bis heute in der Galvanik weit über 3'000 Veranstaltungen verschiedenster Art, von Konzerten über Theater, Lesungen und Partys durchgeführt worden, welche bislang über 600'000 Besucher*innen begeistern konnten. Der mittlerweile 24-jährige Betrieb der Galvanik zeigt, dass das Kulturzentrum ein breites und grosses öffentliches Bedürfnis abdeckt. Mit dem vielseitigen Programm gehört die Galvanik zur kulturellen Infrastruktur einer stetig wachsenden Stadt wie Zug. Die notwendige Vielseitigkeit des Angebots sowie die Wahrnehmung der Verantwortung für eine aktive Kulturförderung kann mit einer auf rein kommerziellen Gesichtspunkten basierenden Finanzierung nicht verwirklicht werden.

Die Leistungen, welche in der Galvanik erbracht werden können, ergänzen das bestehende Netz der lokalen Kulturanbieter*innen. Wichtig für die Entwicklung des lokalen Kulturschaffens in Zug sowie für die Verankerung der Galvanik im Zuger Publikum ist die Einbindung von bestehenden regionalen Veranstaltergruppen. Diese Partnerveranstalter*innen sollen zu einem grossen Teil die Veranstaltungen der Galvanik organisieren und garantieren die Adaption an den laufenden Generationenwechsel. Die Kuration eines professionellen Programmationskonzeptes dient nicht nur der Attraktivität des Hauses, sondern bietet zudem einen wichtigen Beitrag zur strukturintegrierten Präventionsarbeit.

Ziele 2019–2023

Der Vorstand hat sich in seiner letzten Klausur zum Ziel gesetzt, in den kommenden Jahren (2019 bis 2021) das Stammpublikum weiter auszubauen und den Kontakt mit der Basis zu stärken. Mit Basis werden die Zuger Musiker*innen, Veranstalter*innen, Kulturschaffende und Musikbegeisterte zusammengefasst. Weiter soll die Galvanik ausserhalb der Musikszene und der Zentralschweiz stärker wahrgenommen werden. Dies soll durch eine verstärkte Netzwerkarbeit in Zug selber und über die Kantonsgrenzen hinaus geschehen.

Ziele 2015 bis 2018 (erreicht)

- 2015/16: Umsetzung Jubiläumsveranstaltungen mit breiter Öffentlichkeitsarbeit > Aufarbeitung Geschichte des Hauses, Stärkung Verbindung zum Haus, weitere Öffnung/Diversität)
- 2017: Neuer Auftritt: Überarbeitung Logo, Layout und Website
- 2018: Ausarbeitung Mitgliederkonzept, Einführung Newsletter
- 2015-2018: Steigerung Besucherzahlen (siehe S. 8)

Ziel 2019/20

Stammpublikum weiter ausbauen:

- Umsetzung neues Mitgliederkonzept
- Kontakt mit Basis stärken und Netzwerk weiter ausbauen

Ziele 2020/21

Jubiläumsprojekt „25 Jahre Galvanik Zug“

Programm- und Teamentwicklung

- Veranstalter*innen-Praktikum
- Programmgruppe aufbauen, Freiwilligenarbeit systematisch entwickeln
- Ausbau personelle Ressourcen

Folgende längerfristige Ziele sollen in den nächsten Jahren weiterverfolgt werden:

- Bessere Positionierung in der Zuger Kulturlandschaft
- Bessere Wahrnehmung über die Grenzen hinaus
- In der Zuger Kulturlandschaft aktiv mitarbeiten und mitreden
- Vision eines Chollerareals zusammen mit der Chollerhalle mitgestalten und umsetzen
- Kreierung und Erweiterung von Förderinstrumenten
- Ausbau Partnerveranstalter*innen, Kooperationen mit Kulturhäusern, Vereinen und Schulen
- Neue Veranstaltungsformate ausprobieren
- Galvanik-Erlebnis verbessern
- Gute Bedingungen für junges Kulturschaffen anbieten

Massnahmen:

- Sitzungen in Arbeitsgruppen, um die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern
- Weiterer Ausbau von Plattformen und Förderinstrumenten wie z. B. Recording-Sessions und Workshops, um die Galvanik als Produktionsort weiter zu stärken
- Vernetzung in Zug durch vermehrte Präsenz an verschiedenen Zuger Anlässen, runden Tischen und Mitwirkungsprojekten
- Engere Zusammenarbeit mit anderen (nicht-)kantonalen Kulturhäusern und Kulturschaffenden
- Kooperationen ausbauen und Kulturvermittlungsprojekte lancieren

Kennzahlen 2016-2019

	2016/17	2017/18	2018/19
Besucherzahlen	15'569	17'005	18'293
Anzahl Veranstaltungen	110	121	129
Konzerte	75	57	73
Parties	16	25	25
Sonstige*	19	39	31

*Jam Sessions, Viertel vor Fritig, Lesungen usw.

Entwicklung Mitgliederzahlen

Der Verein IGGZ besitzt einen Mitgliederstamm von etwa 150 bis 200 Personen, von denen ein Teil jährlich und einige unregelmässig einzahlen. Mit der Einführung des neuen Mitgliederkonzepts Saison 2018/19 konnten die Einnahmen (Mitglieder und Gönner) gesteigert werden.

Saison	2016/17	2017/18	2018/19	per 31.12.2019
Einnahmen Mitgliedschaft	Fr. 1'950.–	Fr. 2'280.–	Fr. 2'430.–	Fr. 3'360.–
Einnahmen Gönner*innen	230.–	280.–	Fr. 500.–	Fr. 3'120.–

Herkunft der Besucher*innen

Gemeinden	2018/19
Stadt Zug	24,7
Baar	10,8
Cham	10
Hünenberg	4
Menzingen	2
Neuheim	1,2
Oberägeri	1,2
Risch Rotkreuz	4,3
Steinhausen	7
Unterägeri	4,3
Walchwil	0,9
Ausserkantonale	29
Ausland	0,6

* gemäss Vorverkäufe Starticket (ohne Kassenverkauf)

Finanzielles Betriebsmodell

Das Kulturzentrum Galvanik dient hauptsächlich als Plattform für kulturell tätige Künstler*innen und Jung-Veranstalter*innen im Kanton Zug. Als **Kultur-Plattform** übernimmt die Galvanik dabei Selektions-, Betreuungs- und Führungsfunktionen für Partnerveranstaltungen und agiert als Fördererin der Zuger Kulturszene. Selber führt die Galvanik auch **Kultur-Veranstaltungen** in Eigenregie durch. Es ergeben sich dadurch zwei klar zu trennende operative Einheiten:

Die **Kultur-Plattform** stellt die organisatorische, logistische, technische und personelle Basis zur Verfügung, auf welcher die Kultur-Veranstaltungen ausgetragen werden. Sie dient somit als „Ermöglicherin“ für sämtliche kulturellen Tätigkeiten, welche in der Galvanik stattfinden. Die Kultur-Veranstaltungen stellen insgesamt eine eigenständige Einheit dar, welche nicht mit der Kultur-Plattform identisch ist, sondern auf ihr aufbaut. Eine klare Trennung dieser beiden Einheiten ist auch aus Gründen der transparenten Darstellung der Kosten- und Finanzierungsstruktur gegenüber allen involvierten und interessierten Parteien notwendig.

Einnahmen: öffentliche Beiträge, Gönner- und Sponsorenbeiträge, Mieteinnahmen Proberäume, Mitgliederbeiträge

Ausgaben: Gebäudemiete und Nebenkosten, Unterhalt Inventar, Reinigung, Personalkosten Festangestellte, Administration und Buchhaltung, IGGZ-Sekretariat, Versicherungen, Administration und Buchhaltung, Werbung allgemein, Versicherungen, Abschreibungen und Investitionen

Die **Veranstaltungs-Plattform** ist eine eigenständige organisatorische und finanzielle Einheit mit der Aufgabe, basierend auf den Voraussetzungen und unter den Richtlinien und Rahmenbedingungen der „Kultur-Plattform“, kulturelle Veranstaltungen zu planen und durchzuführen.

Einnahmen: Eintritte Veranstaltungen, Einnahmen Bar, Einnahmen Garderobe, Vermietung Saal und Multifunktionsraum, Veranstaltungssponsoring

Ausgaben: Einkauf Getränke, Gagen, inkl. Honorare Agentur, Catering, Transporte / Übernachtungen für Künstler*innen, Reinigung Veranstaltungen, Steuern (QST)/Abgaben (SUISA), Werbung für Veranstaltungen, Security, Personalkosten Veranstaltung (Freelancer)
 -> Ziel ist, dass die Veranstaltungs-Plattform über die Saison hinweg jeweils ausgeglichen abschliesst.

Budget Kultur-Plattform (2019 bis 2025)

2019_20 2020_21 2021_22 2022_23 2023_24 2024_25

Einnahmen

Öffentliche Beiträge Stadt Zug	230'000	245'000	260'000	260'000	260'000	260'000	Bis 2020: 230'000.-
Öffentliche Beiträge Kanton Zug	230'000	245'000	260'000	260'000	260'000	260'000	Bis 2020: 230'000.-
Öffentliche Beiträge Gemeinden	75'000	75'000	90'000	90'000	90'000	90'000	Bis 2020: 81'000.-
Mieteinnahmen Probelokale	52'800	52'800	52'800	52'800	52'800	52'800	
Beiträge aus Sponsoring und von Stiftungen	0	**	5'000	5'000	5'000	5'000	
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	6'500	7'000	7'080	7'080	7'080	7'080	
Total	594'300	624'800	674'880	674'880	674'880	674'880	

** separates Budget Jubiläumsprojekt, welches mit Drittmitteln finanziert werden soll.

Ausgaben

Gesamtlosumme IGGZ	357'000	380'000	410'000	410'000	410'000	410'000
Baurechtszins	70'880	70'880	70'880	70'880	70'880	70'880
Unterhalt Inventar	22'000	22'000	22'000	22'000	22'000	22'000
Nebenkosten	43'000	49'000	49'000	49'000	49'000	49'000
Gebäudeunterhalt	5'000	7'000	7'000	7'000	7'000	7'000
Reinigung	5'000	5'000	5'000	5'000	5'000	5'000
Verwaltung Admin	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000	6'000
Werbekosten	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000	40'000
Projekte (Kulturvermittlung, Nachwuchsförderung usw.)	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000	10'000
Sonstiges (Fahrzeug, Versicherung, Bewilligung, Gebühren)	15'000	15'000	15'000	15'000	15'000	15'000
Buchhaltung	15'000	15'000	15'000	15'000	15'000	15'000
Investitionen	25'420	27'000	25'000	25'000	25'000	25'000
Total	592'300	624'880	674'880	674'880	674'880	674'880

Kommentar zum Budget:

- Die Gründe für die ersuchte Beitragserhöhung um Fr. 30'000.- bei der Stadt Zug (Fr. 30'000.- beim Kanton Zug und Fr. 10'000.- bei der Gemeinde Baar) liegen insbesondere im Personalbereich. Seit der Wiedereröffnung der Galvanik im Jahr 2011 fanden keine Anpassungen der Löhne statt. Um als Arbeitgeberin auch auf finanzieller Ebene attraktiv zu bleiben und um keine Abwanderung des Personals in Kulturhäuser und Institutionen in anderen Städten zu riskieren, ist eine Anpassungen nach oben notwendig.
- Weiter reichen die vor der Wiedereröffnung des Hauses festgelegten Stellenprozente nicht mehr aus – der heutige Betrieb benötigt weitere personelle Ressourcen (rund 50 %), besonders aufgrund der steigenden Anforderungen im Technikbereich als auch bei der Kommunikation und der Programmgestaltung. Hinzu kommen steigende Unterhaltskosten (das Inventar kommt nach bald zehn Jahren in die Jahre und benötigt regelmässige Unterhalt).
- Der Verein möchte es vermeiden, das Programm kommerzieller zu gestalten, um für diese Fixkosten mehr Einnahmen zu generieren. Dies würde sowohl der Leistungsvereinbarung mit der Stadt und dem Leitgedanken der Galvanik, ein nichtkommerzieller Ort für vielfältige Kultur zu sein, widersprechen. Eine gemeinsame Beitragserhöhung durch Stadt, Kanton und der Gemeinde Baar um Fr. 70'000.- würde die Galvanik als Kulturort stärken und im Programm weiterhin den wichtigen Raum für das kreative Schaffen beibehalten.

Übersicht Personalkosten

Stellenprozente

(Saison 2018/19)

Eila Bredehöft, Geschäftsleitung	80 %
Pascal Bühler, Barleitung	80 %
Isabella Darling, Kommunikation und Administration	60 %
Harry Darling, Technik	60 %
Christoph Röllin, Barmitarbeiter	50 %
Dino Sabanovic, Booking	30 %
Oliver Lanninger, Hauswart	50 %
Total	410%
Lohnkosten Saison 18/19 (Brutto, inkl. 13. Monatslohn und Entschädigungen)	301'847.20

Aktuelle Lohnkosten pro Monat bei 420 %: **Fr. 22'022.55**

-> Für die Saison 2019/20 wurden beim Booking die Stellenprozente von 30 % auf 40 % erhöht (gesamt 420 %) dies insbesondere für die Betreuung der Musikerinnen und Musiker während der Auftritte (siehe Aufstellung ebenfalls S. 5). Diese Erhöhung wird über die Veranstaltungen abgerechnet.

Vergleich Stellenprozente anderen Konzerthäuser

Schüür Luzern: Leitung (80 %), Kommunikation (60 %), Booking/Produktion (120 %), Administration (60 %), Bar (120 %), Technik (120%)	560 %
KIFF Aarau: GL/3 Personen (100% / 90 % / 80 %), Booking/Produktion (80 %), Admin&Produktion (90 %), Promotion/Presse (50 %), Technik/Produktion (60%), Technik/Wartung (70%), Leitung Gastro (90 %), Kulturdünger (20 %), Praktikas Kommunikation/Produktion (80 %) & Technik/Lichttechnik (80 %)	720 % (plus 160 % Praktika)
Sommercasino Basel / Verein Junge Kultur Basel: GL (90 %), Stv. GL/Leitung Gastronomie (100 %), Kommunikation/Promotion/Admin (80 %), Programmleitung (40 %), Booking (50 %), Produktion & Chef du Bar (80 %), Reinigung & Unterhalt (100 %) Praktikas (4 x 80 %)	540 % (plus 320 % Praktika)
Treibhaus Luzern: Leitung/Kommunikation (80 %), Soziokultur/Programm (70 %), Administration/Finanzen (50 %), Gastronomie (130 %), Küche (160 %), Technik und Gestaltung (50 %) Praktikas (210 %), Rahmenpensen (230 % für Technik, Barteam) Zivis (200 %)	540 % (plus Rahmen- pensen und Praktika, Zivis (640 %))

Jahresabschluss Saison 2018/19

Kommentierung Schlussrechnung

Investitionsfonds

In der Vereinsrechnung 2018/19 sind im Investitionsfonds rund Fr. 175'000.– eingestellt. Diese wurden sowohl im Gespräch mit dem städtischen Controller als auch mit der Versicherung als sinnvolle Reserve angesehen. Im Falle eines Totalschadens ist der Verein verpflichtet, eine gewisse Eigenleistung zu erbringen, welche diese Zahl sogar noch übersteigt und nicht versicherbar ist.

Bis 2018 wurden aus dem Investitionsfonds rund Fr. 250'000.– an die Stadt Zug zurückbezahlt, dies aus der Vereinbarung im Rahmen der städtischen Sparmassnahmen im Jahr 2013. Diese Rückzahlung wurde im Jahr 2017 abgeschlossen. Weiter wurden im Jahr 2015 und 2016 je Fr. 25'000.– aus dem Fonds zusätzlich aufgelöst, um Investitionen am Haus zu finanzieren. Im Rahmen des Jubiläums (20 Jahre) wurden weitere Fr. 52'000.– aufgelöst für das Programm, Bewerbung, Spezialveranstaltungen usw., was sich längerfristig positiv auf die Besucherzahlen auswirkte.

Kulturfonds

Der Kulturfonds (-> für das Kulturprogramm einzusetzen) betrug per 31.8.2014 rund Fr. 80 000.–. Im Jahr 2015 wurden daraus Fr. 25'000.– zu Gunsten von Veranstaltungen aufgelöst (Stand: Fr. 55'000.–). In den Jahren 2017, 2018 und 2019 konnten aufgrund sehr erfolgreicher Veranstaltungen Fr. 25'000.– jährlich, also rund Fr. 75'000.– wieder in den Kulturfonds zurückgespielt werden.

Zusätzlich wurden 2019 weitere Fr. 10'000.– für das Jubiläumsjahr 2020/21 dem Kulturfonds zugewiesen, sodass nun Fr. 140'000.– Franken im Kulturfonds vorhanden sind. Die Reserve im Kulturfonds soll dem Betrieb für den Risikoausgleich dienen und weiterhin ein vielseitiges Kulturprogramm ermöglichen. Die beiden Reserven sind ein bewusster Entscheid des Vereins (aus seiner Geschichte heraus), um als vertrauenswürdiger Partner und verantwortungsbewusster Arbeitgeber zu agieren.

Bilanz per 31.08.2019

 Kulturzentrum Galvanik
 6300 Zug

Titel	Bezeichnung	Saldo	Total	Vergleich Vorjahr
Aktiven				
	Umlaufvermögen			
	Kasse	16'413.25		25'261.00
	Kasse EUR	3'069.98		1'005.30
	ZKB IGGZ 00-711.904-06	285'382.83		264'147.21
	ZKB Betriebsk. 00-719.139-01	38'494.23		30'466.63
	ZKB Verantst 77-107.466-02	29'086.73		21'977.08
	Forderungen sumup	346.00		0.00
	Debitoren	6'549.15		1'844.05
	nicht fällige MWST	309.73		1'880.57
	AHV/ALV/IV/EO	3'513.25		4'018.95
	Basler UVG Vers.	2'167.60		2'294.60
	Basler KTG Vers.	2'417.95		2'471.75
	Trans. Aktiven	45'817.26		56'288.68
	Vorräte	6'808.45		8'831.55
	Total Umlaufvermögen		440'376.41	420'487.37
	Anlagevermögen			
	Installationen/Einrichtungen	48'000.00		57'100.00
	Mobiliar	3'000.00		4'300.00
	Büromaschinen/EDV	500.00		800.00
	Total Anlagevermögen		51'500.00	62'200.00
	Total Aktiven		491'876.41	482'687.37
Passiven				
	Fremdkapital			
	Kreditoren	9'382.29		29'993.51
	Durchlaufkonto Lohn	0.00		4'200.00
	Durchlaufkonto Lohn Aushilfen	1'562.50		0.00
	Nest BVG	2'341.00		2'654.00
	Suisa	2'333.73		2'057.50
	Quellensteuer	638.11		2'223.10
	Transitorische Passiven	88'130.49		99'314.75
	Total Fremdkapital		104'388.12	140'442.86
	Eigenkapital			
	Investitionsfonds	175'000.00		175'000.00
	Kulturfonds	140'000.00		105'000.00
	Gewinn- und Verlustvortrag	62'244.51		89'911.00
	Total Eigenkapital		377'244.51	369'911.00
	GEWINN		10'243.78	-27'666.49
	Total Passiven		491'876.41	482'687.37

Erfolgsrechnung 01.09.2018 - 31.08.2019

 Kulturzentrum Galvanik
 6300 Zug

Titel	Bezeichnung	Saldo	Total	Vergleich Vorjahr
Variable Posten				
DB 1 Gastronomie				
	Umsatz Barbetrieb	343'542.07		317'859.76
	Wareneinkauf Barbetrieb	-114'069.12		-105'201.36
	Total DB 1 Gastronomie		229'472.95	212'658.40
DB 1 Veranstaltungen				
	Eintritte Veranstaltungen	178'935.00		195'197.05
	Ausgleichszahlungen von Partnern	9'950.65		10'841.60
	Einnahmen Garderobe	11'811.90		11'075.21
	Uebrigter Ertrag (inkl. Spesen)	37'416.35		31'967.58
	Gagen	-77'757.15		-91'423.95
	Security	-32'014.57		-30'874.75
	Ton-/Lichttechnik	-200.00		-2'910.00
	Honorare Agenturen	-14'201.51		-15'953.60
	Werbung Veranstaltung	-12'308.53		-18'054.35
	Catering	-23'811.55		-28'388.40
	Dekoration	-567.05		0.00
	Gerätemieten Veranstaltung	-868.00		-464.39
	Steuern, Abgaben Events	-13'996.15		-11'356.90
	Transport-/Übernachtungsspesen	-4'469.00		-3'770.00
	Reinigung Veranstaltungen	-22'706.95		-19'310.00
	Div. Aufwand Veranstaltungen	-7'873.64		-6'003.60
	Ausgleichszahlungen an Partner	-104'380.40		-89'403.35
	Bildung Kulturfonds	-35'000.00		-25'000.00
	Aushilfe ohne AHV	-22'590.00		-27'217.50
	Aushilfen mit AHV	-65'710.90		-46'374.20
	Soziallasten Aushilfen	-8'115.45		-4'595.30
	Be-/Entlastung Personalkosten (Umlage)	2'190.65		-32'874.30
	Total DB 1 Veranstaltungen		-206'266.30	-204'893.15
	Deckungsbeitrag 1		23'206.65	7'765.25

Erfolgsrechnung 01.09.2018 - 31.08.2019

 Kulturzentrum Galvanik
 6300 Zug

Titel	Bezeichnung	Saldo	Total	Vergleich Vorjahr
Fixe Kosten Betrieb				
	Gebäudemiete			
	Baurechtszins	-70'880.00		-70'880.00
	Einnahmen Proberäume	52'400.00		52'300.00
	Mietnebenkosten	-15'086.15		-14'954.90
	Gebäudeunterhalt	-1'813.11		-5'095.26
	Strom, Gas, Wasser, Abwasser	-29'064.17		-28'506.18
	Total Gebäudemiete		-64'443.43	-67'136.34
	Unterhalt Inventar			
	Unterhalt Inventar	-21'965.66		-22'814.97
	Total Unterhalt Inventar		-21'965.66	-22'814.97
	Reinigung			
	Reinigung, Entsorgung	-3'956.65		-2'943.78
	Total Miete Nebenkosten		-3'956.65	-2'943.78
	Verwaltung Administration			
	Büro- und Verwaltungsaufwand	-4'670.55		-3'685.54
	Buchhaltungs- und Rechtskosten	-13'699.39		-14'231.58
	Total Verwaltung Administration		-18'369.94	-17'917.12
	Allgemeine Werbekosten			
	Allgemeine Werbekosten	-44'869.03		-56'890.97
	Total Allgemeine Werbekosten		-44'869.03	-56'890.97
	Sonstiges			
	Sachversicherungen	-3'640.00		-3'640.00
	Bewilligungen, Gebühren	-1'746.81		-1'649.40
	Sonstiger Aufwand	-9'651.66		-9'479.84
	Bankspesen	-546.85		-644.83
	Total Sonstiges		-15'585.32	-15'414.07
	Total Fixe Kosten Betrieb		-169'190.03	-183'117.25
	Deckungsbeitrag 2a		-145'983.38	-175'352.00

Erfolgsrechnung 01.09.2018 - 31.08.2019

 Kulturzentrum Galvanik
 6300 Zug

Titel	Bezeichnung	Saldo	Total	Vergleich Vorjahr
Personalkosten				
	Monatslöhne			
	Bruttolöhne Festangestellte	-301'847.20		-331'319.10
	AHV/ALV/IV/EO Monatslöhne	-25'870.40		-27'345.20
	UVG Monatslöhne	-5'959.90		-6'456.95
	KTG Monatslöhne	-3'818.00		-3'927.75
	BVG Monatslöhne	-7'423.65		-7'888.80
	Be-/Entlastung Personalkosten (Umlage)	-2'190.65		32'874.30
	Übriger Personalaufwand / Leistungen Dritter	-11'960.94		-13'181.48
	Total Personalkosten		-359'070.74	-357'244.98
	Deckungsbeitrag 2b		-505'054.12	-532'596.98
Ausgaben Trägerschaft				
	Vereinsadministration	-708.02		-1'660.47
	Total Ausgaben Trägerschaft		-708.02	-1'660.47
Einnahmen Trägerschaft				
	Betriebsbeiträge Stadt Zug	230'000.00		230'000.00
	Betriebsbeiträge Kanton Zug	230'000.00		230'000.00
	Betriebsbeiträge Gemeinden	80'000.00		79'500.00
	Mitgliederbeiträge	2'430.00		2'280.00
	Gönner/Sponsoren/Spenden	1'000.00		280.00
	Total Einnahmen Trägerschaft		543'430.00	542'060.00
	Deckungsbeitrag 3		37'667.86	7'802.55
Investitionen				
	Umbau/Investitionen	-4'616.70		-4'162.00
	Abschreibung Installationen	-21'884.20		-24'565.62
	Abschreibung Mobiliar	-1'300.00		-2'692.35
	Abschreibung EDV	-300.00		-599.00
	Total Investitionen		-28'100.90	-32'018.97
ausserordentliches Ergebnis				
	a.o. Erfolg	676.82		-3'450.07
	Total ausserordentliches Ergebnis		676.82	-3'450.07
	GEWINN		10'243.78	-27'666.49

Stadt Zug
Präsidialdepartement
Controlling-Organisation

Stadthaus am Kolinplatz
6301 Zug
www.stadtzug.ch

Marcel Grepper
Controller
+41 41 728 21 12
marcel.grepper@stadtzug.ch

Stadt Zug, Controlling-Organisation, Postfach 1258, 6301 Zug

An
den Verein
Interessengemeinschaft Galvanik (IGGZ)
Postfach 7549
6302 Zug

Zug, 30. Oktober 2019

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2018/2019, per 31.08.2019
an die Generalversammlung des Vereins Interessengemeinschaft Galvanik (IGGZ), Zug

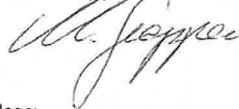
Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Als gewählter Revisor habe ich ein Review der per 31. August 2019 abgeschlossenen Jahresrechnung für den Zeitraum vom 1. September 2018 bis 31. August 2019 (Bilanz und Erfolgsrechnung) vorgenommen. Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, aufgrund meines Reviews einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Mein Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zu Grunde liegenden Daten. Ich habe eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und gebe aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei meinem Review bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Freundliche Grüsse
Marcel Grepper, Revisor



Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz per 31. August 2019, Erfolgsrechnung 1.9.2018 – 31.8.2019)

Geschichte der Galvanik Zug

«Wir wollen keine Subventionen. Es gibt kulturelle Bereiche, die das brauchen und nicht kommerziell sein können. Unsere Kultur kann aber von privater Hand getragen werden.»

■ Ermin Trevisan, Verein «Durchzug»

• ZN • ARENA

SEEDAMM

Die Autopartei verlangt, dass die Staatsstrasse über den Rapperswiler Seedamm ins Nationalstrassennetz aufgenommen wird.

Die «Galvanik» wurde de facto eröffnet

Neue «Heimat» für Kulturschaffende

Die etablierte Zuger Kulturszene bekommt Konkurrenz: Von privater Hand finanziert, will die «Galvanik» ein Kulturzentrum werden.

Die Kontroverse um die kulturelle Nutzung des Theilerhauses an der Hofstrasse in Zug anfangs dieses Jahres ist noch allzugut in Erinnerung. Doch der Streit zwischen Kulturschaffenden und der Stadt Zug um ein neues Kulturzentrum Theilerhaus ist Schnee von gestern. Denn vergangenes Wochenende wurde die «Galvanik» vis-à-vis des Dancings Manhattan in der Kollermühle im Rahmen der «Graffiti-Art 95» de facto eröffnet. Am 1. Februar

Trevisan und di Rubbo schlossen ihrerseits einen Vertrag mit dem Verein Durchzug, unter dessen Patronat und Leitung das nun eröffnete Kulturzentrum stehen sollte. Di Rubbo amtierte zudem als Präsident des Vereins Durchzug. Die Bauarbeiten zur Umgestaltung des ehemaligen Fabrikgebäudes in ein Kulturzentrum begannen sofort nach Unterzeichnung des Vertrages. Probleme gaben insbesondere die veralteten Baupläne der Liegenschaft Galvanik auf, die dem Bauamt vorlagen. Nur gerade das Hauptgebäude war eingezeichnet, verschiedene Anbauten waren illegal vorgenommen und nie bewilligt worden, so dass die Realität mit den Bauplänen überhaupt nicht übereinstimmte.

Insgesamt über 100 Helfer arbeiteten intensiv am Projekt mit. Decken wurden gegipst, Lampen montiert, Wände durchgebrochen. Vorgangenen Samstag wurde schliesslich das Erdgeschoss



Daniele di Rubbo (links) und Ermin Trevisan an der inoffiziellen Eröffnung der Galvanik. ■ Bild Michel Pernot

Proberäumen wird in nächster Zeit fertiggestellt.

Selbsttragendes Zentrum

im Gesamtwert von rund 300 000 Franken wurde aber von verschiedenen Firmen gesponsert. Und die Arbeit

ten, arbeiteten gratis. Stadt und Kanton beteiligten sich am Vorhaben mit 90 000 Franken Investitionsbeihilfe. «Dies nicht zuletzt wegen der strengen Vorlagen, die wir einhalten mussten. Und dem öffentlichen Interesse, dem unsere Sache dient», sagt Ermin Trevisan. Doch bei diesem einmaligen Beitrag soll es auch bleiben. Ermin Trevisan: «Wir wollen keine Subventionen. Es gibt kulturelle Bereiche, die das brauchen und nicht kommerziell sein können. Unsere Kultur kann aber von privater Hand getragen werden.»

Mietvertrag für drei Jahre

Unkonstante im Konzept des Vereins Durchzug bleibt der Mietvertrag, der nur auf drei Jahre abgeschlossen wurde. «Das Problem ist», so Ermin Trevisan, «dass die Galvanik-Liegenschaft mitten in der Gewerbe- und Industriezone liegt und dass für die an sich abbruchreife ehemalige Fabrik ein bewil-

schlimmsten Fall bei auslaufendem Mietvertrag schwarze Zahlen schreibt. Eine Klausel im Vertrag räumt dem Verein Durchzug die Option einer Fortsetzung des Mietverhältnisses ein, sofern auf dem Areal nicht gebaut wird.

Multikulturelles Angebot

Der Verein Durchzug will im neuen Kulturzentrum Galvanik verschiedene Veranstaltungsreihen etablieren. «Wir wollen», so Ermin Trevisan, «Jazz, Hip-Hop, Techno-Happenings lancieren, aber auch Lesungen und andere Veranstaltungen durchführen.» Das Ziel sei, dass die Szenen zu überlappen beginnen und die «Galvanik» eine Art Heimat für alle Kulturschaffenden und interessierten werde. Vorläufig sind an Wochenenden Gigs und Partys geplant. Nach der offiziellen Eröffnung im Herbst soll das Angebot dann kontinuierlich ausgebaut werden. Die einzelnen Veranstaltungsreihen

Die Anfänge der Galvanik reichen zurück bis 1989: Mit dem neu gegründeten Verein «Durchzug – Verein für Kulturpower» soll frischer Wind ins Zuger Kulturleben gebracht werden. In Jugendtreffs und kleineren Sälen finden erste Veranstaltungen statt, die Eintrittspreise sind bewusst tief gehalten. Die «Luzerner Neuesten Nachrichten» urteilen: «Falls es den Initianten bei ihrem rasanten Tempo nicht den Schnauf verschlägt, dürfte der «Durchzug» in der Zuger Kulturszene vermutlich einiges an Staub aufwirbeln» (Ausgabe vom 27.12.1989).

Bereits im Jahr darauf organisiert der Verein Konzerte im Bereich Jazz, Rock und Alternativ sowie mit Grössen wie Polo Hofer. 1992 geht die Wilhelm AG in der Chollermüli Konkurs, die Liegenschaft der heutigen Galvanik findet mit Schwerzmann Metallbau einen neuen Eigentümer. Der Verein «Durchzug» kann die Liegenschaft mieten und darin ein privat finanziertes Kulturzentrum einrichten. Die Stadt unterstützt das Vorhaben des Vereins, da es unter anderem den Forderungen von Musikschaaffenden (vertreten durch das Kollektiv «KURZUM») nach Konzert- und Proberäumen entgegenkommt.

Anfang 1995 erhält «Durchzug» die Umbaubewilligung. Über 100 Helfer arbeiten intensiv am Umbau mit. Zusätzlich zu Sponsoren beteiligen sich Stadt und Kanton mit 90'000 Franken am Umbau des Gebäudes.

Bereits im Mai 1995 folgt de facto die Eröffnung im Rahmen der „Graffiti-Art 95“, eines Graffiti-Festivals mit überregionaler Ausstrahlung. Am 1. Januar 1996 folgt die offizielle Eröffnung der Galvanik.

1998 wird der Mietvertrag von den Eigentümern um weitere drei Jahre verlängert (bis 2008 bleibt der Mietvertrag eine Unkonstante). Anfang 1999 können die ersten Proberäume in den oberen Stockwerken der Galvanik durch die „Probe- und Kulturraum-Genossenschaft Zug“ eingeweiht werden. Die möglichst unabhängige Finanzierung des Betriebes funktioniert aber nur ein paar Jahre: Im Jahr 2000 erfolgt die Institutionalisierung des Betriebs und die Galvanik wird offiziell Teil des Kulturraumnetzwerkes.

Mit Hilfe von Kanton, Stadt und der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug kann der Betrieb erfolgreich weitergeführt werden, doch droht Ende 2008 der Mietvertrag endgültig auszulaufen. 2008 kann die Stadt Zug einen Baurechtsvertrag für die Dauer von 25 Jahren unterzeichnen. Ein Projekt zur Sanierung der Liegenschaft bis Sommer 2010 wird angegangen.



Delilahs, in der Galvanik vor dem Brand



In der Nacht auf den 7. September 2008 kommt es jedoch zu einem Brand im Erdgeschoss der Galvanik. Mit „Galvanik on Tour“ besteht glücklicherweise bereits ein Konzept zur Weiterführung des Betriebes in anderen Zuger Kulturhäusern. Da der Baukredit für die Sanierung einen Volksentscheid benötigt, verlängert sich die Betriebspause auf insgesamt drei Jahre. Das Zuger Stimmvolk stimmt im Frühjahr 2010 einem Baukredit von 4,35 Millionen Franken für die Grundsanierung und Erweiterung der Galvanik zu.

Im September 2011 werden die Tore der Galvanik unter der neuen Geschäftsleiterin Eila Bredehöft mit ihrem sechsköpfigen Team wieder geöffnet. Heute erhält die IGGZ für den Betrieb der Galvanik von Stadt und Kanton Zug jährlich je einen Beitrag von 230'000 Franken. Sämtliche übrigen Gemeinden im Kanton Zug leisten jährliche weitere Subventionen von rund 80'000 Franken. Die „Galsche“, wie die Zuger die Galvanik nennen, präsentiert nun seit 8 Jahren wieder Musikerinnen und Musikern aus dem In- und Ausland – eine wichtige Plattform mit rund 120 Veranstaltungen im Jahr.

Wiedereröffnung Galvanik, September 2011



Bukahara, Casino on Stage, 5. November 2016





Mario Batkovic feat. RecDesign, 22. September 2017



Kulturschock „La Cenerentola“, 7. November 2017

AKA Unknown, Eine Szene geht Fremd Vol. 3, 18. November 2017



Eine Szene geht fremd Vol. 3, 18. November 2017

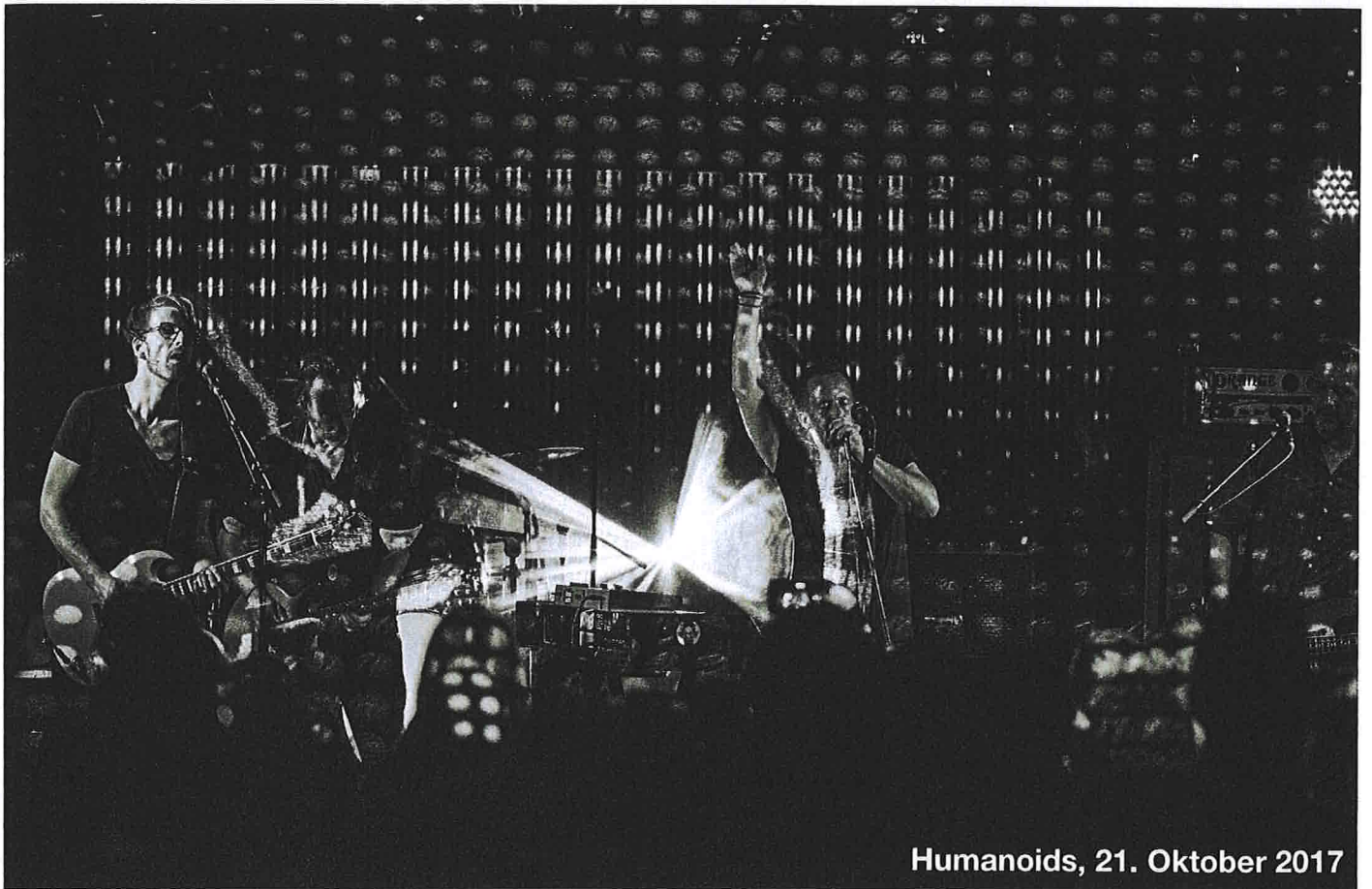




Eluveitie, 30. September 2017



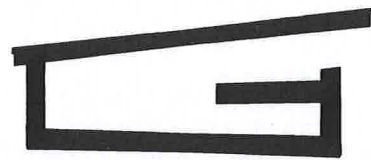
Dead Kennedys, 20. Oktober 2017



Humanoids, 21. Oktober 2017



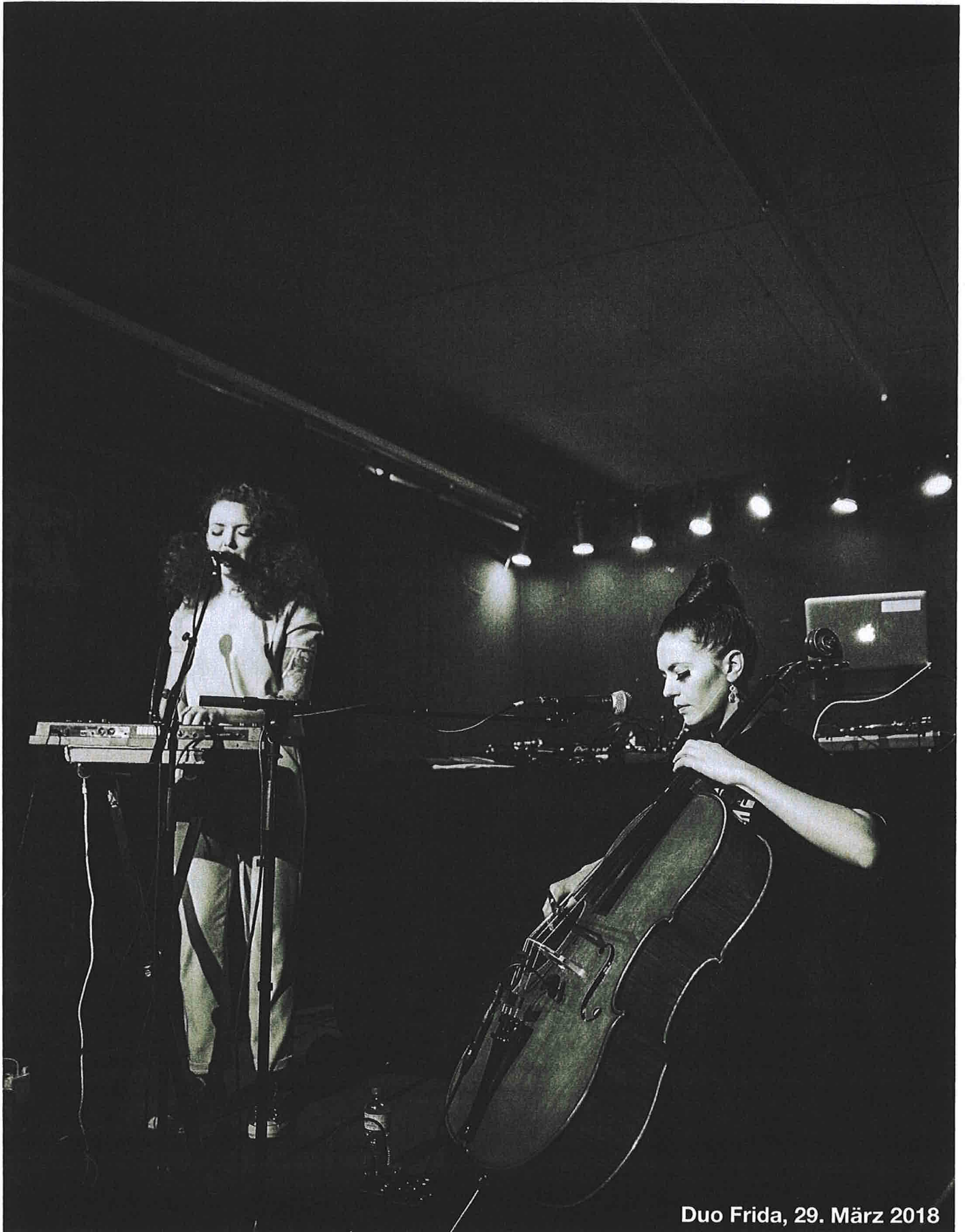
Troubas Kater, 23. März 2018



GALVANIK
KULTURZENTRUM



Blind Butcher, Season End Festival, 23. Juni 2018



Duo Frida, 29. März 2018



Troubadueli, 15. Februar 2018



Weibello and the Gang, 27. April 2018



AKA Unknown extended orchestra, 9. November 2019



Dominic Deville „Pogo im Kindergarten“, 27. September 2019

Ikan Hyu, 29. März 2019



Auswahl Pressespiegel Galvanik Zug

Luzerner Zeitung, „In Zürich gibt es so etwas wie hier nicht“, 19. Juni 2017

Luzerner Zeitung, „Schon als Kind habe ich Figuren und Situationen erfunden“, 29. März 2017

«In Zürich gibt es so etwas wie hier nicht»

Zug Mit einer Party ist die Saison 2016/17 in der Galvanik zu Ende gegangen. Die Gäste waren eingeladen, den Sommer zu abwechslungsreicher Livemusik entweder tanzend oder gemütlich lauschend zu begrüßen.

Bereits am späten Nachmittag strömen die ersten Gäste leicht bekleidet und mit Sonnenbrille ins Kulturzentrum Galvanik und gönnen sich einen erfrischenden Drink – Petrus hat sich das diesjährige Motto «Sommer und Strand» zu Herzen genommen. Während die Organisatoren noch damit beschäftigt sind, Bänke zu rechtzuschleifen, Bierflaschen kalt zu stellen oder Lampions aufzuhängen, ertönen aus den Boxen erste gemütliche Klänge. Es wird deutlich, dass man dem Motto gerecht wird.

Dino Sabanovic hat im Galvanik-Team die Rolle des Bookers inne: «Ich bin im Vorfeld dafür verantwortlich gewesen, die richtigen Livemusiker für diesen Abend anzufragen, und bin sehr zufrieden mit dem Resultat. Mit dem Shootingstar Crimer, der tanzbaren Synthie-Pop im 80er-Jahre-Stil spielt, oder dem Zuger Singer-Song-

writer Ramon Clau steht alles bereit für einen tollen Abend. Das Musikprogramm wird sehr abwechslungsreich sein und zu unserem Motto passen. Ich hoffe, dass es den Gästen auch gefallen wird.» Sabanovic fügt mit einem Schmunzeln an, dass es doch nichts Schöneres gebe, als neue Musik zu entdecken.

Lob von einer Auswärtigen

Im Aussenbereich hat sich unmittelbar neben der Mojito-Bar Hobergs Gourmetbus & Catering eingerichtet. Die beiden Betreiber Hannes Hoberg und Peter Leu sind ein eingespieltes Team und mit ihrem authentischen, türkisblauen Foodtruck montagsmittags jeweils in Zug zugegen. Leu sagt: «Wir genießen es, den Leuten saisonales und leckeres Essen servieren zu können. Unser Service ist sehr vielseitig, und die Leute lieben

den Foodtruck, der Hannes gehört.» Simone Ruckstuhl gefällt es an der Party sichtlich. Die Zürcherin erklärt: «Man sieht,

dass hinter diesem Anlass eine Idee steckt, die Hand und Fuss hat – die Stimmung ist im positiven Sinne speziell. Es mag viel-

leicht paradox klingen, aber in Zürich gibt es so etwas wie hier nicht.» Das Lob freut die Geschäftsleiterin Ella Bredehöft.

Sie ist bereits im Vorjahr bei der ersten Durchführung dabei gewesen: «Die Season End Party ist unsere Art, den fleissigen Partygängern in der Galvanik ein Dankeschön zu sagen – darum ist der Eintritt kostenlos.» Um sich blickend, konstatiert sie fröhlich, dass es schön sei, dass sich dies in Zug herumgesprochen hat, und fügt an: «Wir versuchen mit dem Zeitgeist zu gehen und so die Leute in Zug weiter anzusprechen. Konkret haben wir deshalb neue Drinks auf der Karte und werden ab nächster Saison, die mit der Rock The Docks Afterparty beginnen wird, ein neues grafisches Auftreten mit neuem Logo haben.»

Sagt es und geht weiter. Es wird in der Galvanik ein langer und gemütlicher Abend werden.

Nils Rogenmoser
redaktion@zugerzeitung.ch



Die Besucher lauschen der Singer-Songwriterin Nathaja.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 17. Juni 2017)

«Schon als Kind habe ich Figuren und Situationen erfunden»

Zug Die Literarische Gesellschaft Zug lud die Autorin Michelle Steinbeck zu einer Lesung in die Galvanik ein. Die erste Veranstaltung von «Literat U30» lockte aber nicht nur junge Zuhörer an.

Auf dem Hof begegnet der jungen Frau ein freches Kind mit Rotznase, das blinkende Schuhe trägt. In ihrem Zimmer stellt sie fest, dass alles noch so ist, wie sie es damals zurückgelassen hat. Sie entdeckt die Schreibmaschine des Vaters, legt Papier ein und beginnt zu tippen. In der Küche lärmten weitere Kinder, und der Bruder lästert, worauf sie sich ins Bett legt. Dort steigen wüste Gedanken in ihr auf. Plötzlich spürt sie einen Druck auf der Brust, ausgelöst durch ein Bügeleisen. Sie packt es und schmeisst es zum Fenster hinaus. Als sie nachschaut, sieht sie, dass sie mit dem Eisen das Kind erschlagen hat.

So beginnt Michelle Steinbecks erster Roman «Mein Vater war ein Mann an Land und im Wasser ein Walfish», wofür sie

2016 gleich für den Deutschen Buchpreis nominiert worden ist. Am Montagabend las sie in der Galvanik daraus vor.

Das Lebensgefühl der Jugend

Mucksmäuschenstill lauschten die rund 100 Zuhörer der Autorin, die von einem Mädchen erzählt, das auf der Suche nach dem Vater in überraschenden Situationen gerät – und dabei viel über sich selbst erfährt. Die Geschichte beginnt spannend und wird zunehmend skurriler und mysteriöser. Nicht nur, weil die junge Frau das vermeintlich tote Kind in einen Koffer packt, um es zu entsorgen, sondern auch, weil es da eine Brücke wie einen Regenbogen gibt und Autos in die Luft steigen. Spielerisch vermischt Stein-

beck in einer unbeschwert frischen Sprache Realität und Traum, wobei die 27-Jährige auch deftige Ausdrücke benützt, die der fantastischen Geschichte eine

Prise Humor verleihen. Nach der vom Bassisten Raphael Scheiwiler sensibel untermalten Lesung führt Thomas Heimgartner, Präsident der Literarischen Gesell-

schaft Zug, ein Gespräch mit der Autorin. Ob es stimme, dass sie den ersten Satz x-mal überarbeitet habe. «Ja, das waren viele Stunden, jetzt ist er gut», gibt diese zu. Sie habe gleich mit dem ersten Kapitel begonnen, dort sei alles später Folgende angelegt.

Inspiziert zu dem Buch hätten sie ihr Traumtagebuch und ein russischer Surrealist. «Er beschreibt, wie er in der Wohnung auf eine tote alte Frau stösst. Die Geschichte hört aber für mich zu plötzlich auf, das hat mich genervt.» Darum habe sie das Thema weiterentwickelt. Zum Schreiben sei sie über das Lesen gekommen, erzählte die 1990 in Lenzburg geborene Michelle Steinbeck: «Schon als Kind habe ich Figuren und Situationen erfunden.» Heimgartner fragte, wie es kom-

me, dass sie so unkonventionell schreibe und ihre Figuren sogar brutal agieren lasse. «In der Schule wurde jede Kreativität unterdrückt», ereifert sich Michelle Steinbeck. Ihr Schreiben habe sich entwickelt, und sie finde nicht, dass das Mädchen in der Geschichte brutal reagiere. Beim Schreiben habe sie einfach gedacht: «Wie komme ich jetzt aus der Scheisse wieder raus?»

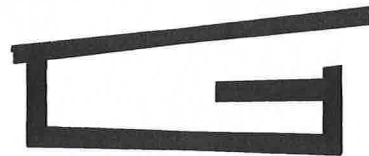
Das rege Interesse an der ersten «Literat U30»-Veranstaltung freute die Organisatoren. Die unter 30-Jährigen dürfen hier jeweils gratis zuhören. Luisa Viggiano (17) fand die Perspektive der Autorin interessant und sagte: «Ich werde wiederkommen.»

Monika Wegmann
redaktion@zugerzeitung.ch



Las in der Galvanik aus ihrem Roman: Autorin Michelle Steinbeck.

Bild: Werner Scheibert (Zug, 28. März 2017)



Lokale Bands zeigen Vielfalt und Können

Zug Vergangenes Wochenende wurde in der Galvanik mit einem dreitägigen Festival die Veröffentlichung einer CD gefeiert. Diese soll die Zuger Bandszene näher zusammenbringen.

«Coole Veranstaltung, cooler Rahmen und einfach ein toller Tag», so lautete die Devise des Samstagabends in der Galvanik.

Hinter diesem Kompliment steckt die Leitfigur des neuen Zuger Sampler-Projekts, Björn Bredehöft. Der Tontechniker hat die Sommerpause gut genutzt und machte die Galvanik zur kreativen Musikproduktionsstätte. «Die Zuger Bandszene schien mir nicht mehr greifbar, deshalb habe ich mir einen Weg überlegt, die Bands wieder näher zusammenzubringen», so Bredehöft.

Unglaubliche Mischung aus verschiedenen Stilen

Den Anfang machte am Samstagabend die Band Welträumer. Seit einem Jahr tritt sie nun schon miteinander auf, und ihr Sound hat sich in dieser Zeit sehr verändert. Was zu Beginn noch einen Balkan-Touch hatte, ist nun experimenteller, kreativer und runder Sound, der sich ungern auf ein Genre festlegt.

Mit der Psychedelic-Rockband Blue Moon sind an diesem Abend die einzigen Frauen auf der Bühne vertreten. Slavica Gilis, die Lead-Sängerin der fünfköpfigen Band, betonte immer

wieder, wie geehrt und dankbar sie sich fühlen, bei einem solchen Projekt dabei sein zu dürfen.

Rundfunk und auch Mothership Caldonia, die am Freitag auf der Bühne standen, deckten am dreitägigen Festival das Funk-Genre ab. So kamen von Singer-Songwriter über Rock bis Metal die verschiedensten Stile zusammen,

die die Zuger Musikszene zu bieten hat.

Hohes musikalisches Niveau

Der Singer-Songwriter Ramon Clau versprühte mit seinen unbeschwernten Melodien und Texten noch einmal gehörig gute Laune, und mit der Band Mindcollision

wurde es dann so richtig laut in der Galvanik. Mit ihrer Mischung aus Hip-Hop und Metal begeisterte sie auch Jérôme Peter. «Mindcollision war auch ein Highlight für mich, da ich sie schon immer einmal hören wollte, aber nie dazu kam, ein Konzert zu besuchen», betonte er nämlich.

Um Punkt Mitternacht tönte «R we alone?» den Song «Spooky Town» an, passender hätte es nicht sein können. Seine rauchige Stimme und die bluesigen Melodien kamen gut beim Publikum an. «Die Leute gingen ab, man merkt, dass sie Musik mögen», sagt der Frontmann Rafael Casaulta. «Es ist schön, zu sehen, dass Zug eine saugute Musikszene hat und dass man sich darin auch gegenseitig unterstützt.» Humanoids heizten mit ihrem groovigen Rock dann noch einmal richtig ein und liessen das Publikum aufspringen. Den letzten Spot am Samstag bekam die Band Pref, die mit ihrem Garage Rock das Festival abschloss.

Das Niveau der Bands ist sehr hoch, und die Mischung der Stile ist unglaublich abwechslungsreich. Das sagt auch Jérôme Peter: «Zuerst Mindcollision mit Rap-Metal und dann Ramon als Singer-Songwriter. Es kommt Schlag auf Schlag. Von den Stilen her gibt es keinen roten Faden, doch der rote Faden ist der Sampler, auf dem alle Bands zu hören sind.»

Daniela Moser
redaktion@zugerzeitung.ch



Räumt in der Galvanik tüchtig ab: die Zuger Band Welträumer.

Bild: Werner Scheibert (17. Dezember 2016)

Oper mal anders

Schwyz Der Verein Kulturschock, welcher kürzlich mit dem Förderpreis des Kantons Schwyz ausgezeichnet wurde, hat Rossinis Aschenputtel-Oper «La Cenerentola» neu interpretiert.

Aschenputtel ist schwanger, es gibt keine böse Stiefmutter, sondern einen Stiefvater: Die jungen Musiker des Vereins Kulturschock haben das Märchen Aschenputtel neu und fetzig interpretiert. Dazu kommt, dass die Aufführungen nicht wie normalerweise in einem traditionellen Konzertsaal stattfinden, sondern an einem ungewöhnlichen Ort.

Speziell ist dabei ebenfalls, dass die Aschenputtelversion auf verschiedene Locations zugeschnitten sein muss. So finden die Aufführungen der modernen Oper in drei verschiedenen Bars der Re-

gion statt, sodass die Musik mitten in die Zentralschweizer Ausgangsszene versetzt wird. Somit könnte die selbst entwickelte Kurzfassung der Oper «La Cenerentola» von Gioachino Rossini nicht nur für Opernliebhaber, sondern auch für Skeptiker, Muffel und Operneinsteiger ein packendes Erlebnis sein.

Schwierigkeit bei der Gestaltung der Oper

Es sei eine Herausforderung, ein ganzes Kammerorchester, einen Dirigenten und sieben Sängerinnen und Sänger sowie

einen Erzähler jeweils in einer einzigen Bar unterzubringen und trotzdem noch genügend Platz für das Publikum zu lassen.

Das junge Team – bestehend aus Solisten der Zentralschweiz zusammen mit dem Kulturschockorchester unter der Leitung von Andreas Brenner – will mit der Oper die Grenzen zwischen Publikum und Bühne verschwinden lassen. Die Regie hat Klaus Opilik übernommen.

«Schwierig ist es auch, die Oper so zu gestalten, dass wir sie in den jewilli-

gen Bars auführen können», sagt die Sängerin Lydia Opilik. So habe sich das Team nur für wenige, aber aussagekräftige Requisiten entscheiden müssen.

Priska Lagler

Hinweis

Die Aufführungen finden am 27. Oktober im «Schwarzen Schaf» in Luzern, am 2. und 3. November im «Gaswerk» in Seewen und am 9. November in der «Galvanik» in Zug statt. Mehr Infos zu den Tickets unter info@kultur-schock.ch.

Zuger Zeitung,
Lokale Bands
zeigen Vielfalt und
Können
19. Dezember 2016

**Bote der
Urschweiz,** Oper
mal anders,
20. Oktober 2017



Die moderne Version des Aschenputtels soll keine gewöhnliche Oper sein.

Bild: Priska Lagler

zentralplus Politik Gesellschaft Wirtschaft Kultur Sport Aktuell Aus:



KULTUR MUSIK REZENSION

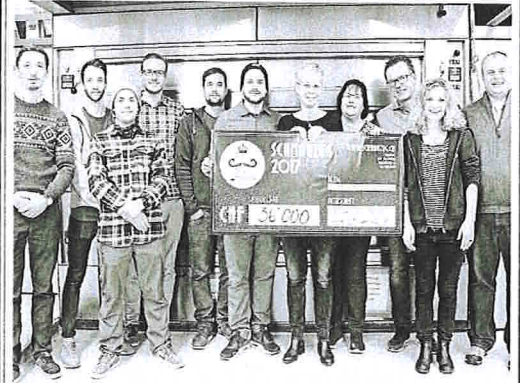
«More life, more positivity» – so der kenianische Sänger Ambasa Mandela, der beinahe über die Bühne zu schweben schien. (Bild: Marco Faoro)

Ambasa Mandela in der Galvanik in Zug

Kenianischer Groove lässt in Trance verfallen



Grosse Spende an die Krebsliga



Aktion «Von Zugern, für Zuger» lautet das Motto des Vereins SchnauZug, welcher sich nun seit sechs Jahren dafür einsetzt, das Bewusstsein für Prostata- und Hodenkrebs zu stärken und Spenden für die Krebsliga Zug zu sammeln. Zusammen mit lokalen Unternehmen und Vereinen wie der Brauerei Baar, Bäckerei/Konditorei Nussbaumer, Galvanik Zug, Agent Media, Janssen und dem EVZ konnten der Krebsliga in den sechs Jahren 123'000 Franken (dieses Jahr 36'000 Franken) gespendet werden.

Bild: PD

Über Songs, Sängerinnen und das Schreiben

Zug Im Female Songwriting Camp haben Musikerinnen eine Woche lang Gelegenheit, mit Coachs an ihren Texter-Fertigkeiten zu feilen. Im Vordergrund steht dabei der Austausch.



Die Ideen und Texte werden von Coach Franziska Staubli (links) und den Teilnehmern des Camps diskutiert.

Bild: Stefan Kaiser (Zug, 9. August 2017)

Auf mehreren bunten Sitzwürfeln haben die Teilnehmerinnen des Female Songwriting Camps – einem einwöchigen Kurs für Musikerinnen – in der Galvanik Platz genommen und lauschen gespannt den Ausführungen von Franziska Staubli. Nachdem Staubli Jazzgitarre studiert hat, hat sie an vielen musikalischen Projekten mitgearbeitet und Lieder geschrieben. Diese Erfahrungen teilt sie gerne mit den interessierten Musikerinnen. Zu Beginn erklärt sie die Grundlagen des Liederschreibens, die Phasen des Arbeitsprozesses und worauf der Fokus ihrer Meinung nach gelegt werden sollte. «Das Ziel ist,

dass die Teilnehmer eine Vision vom Stil bekommen, den sie kreieren möchten», erklärt Franziska Staubli. Die musikalischen Frauen, die vor allem Klavier und Gitarre spielen, haken ab und an neugierig nach.

Das Female Songwriting Camp ist ein Projekt von HelvetiaRock; die Organisation engagiert sich für einen höheren Frauenanteil in der Musikszene. Neben verschiedenen anderen Projekten ist der Kurs für Songwriting neu. «Im Songwriting brauchen viele Frauen – aber auch Männer – Inputs und Unterstützung. Daher haben wir uns entschieden, den Fokus darauf zu le-

gen», berichtet Muriel Rhyner, Projektleiterin des Female Songwriting Camp. Die Zugerin ist bekannt als Frontfrau und Sängerin der Rockband Delilahs.

Freies Kreieren ohne Einschränkung

Während der gesamten vergangenen Woche fand das Camp in der Galvanik statt. Jeweils morgens wurde dabei in der Gruppe gearbeitet, nachmittags war das Einzelcoaching. «Ziel ist, die Teilnehmerinnen möglichst individuell zu fördern», sagt Muriel Rhyner. Und das scheint gelungen: Die Teilnehmerinnen sind begeistert von den Coa-

chings und der entspannten Atmosphäre. «Angemeldet habe ich mich, um mehr über das Songwriting zu erfahren und mir einige Rückmeldungen einzuholen für die Auftritte mit den selbst geschriebenen Songs», sagt Fatima Mandouh aus Winterthur, die heute Samstag mit ihrer Schwester Samira einen Auftritt hat und daher das Camp gleich auch als Hauptprobe nutzt. «Hilfreich ist das Camp auf alle Fälle, auch weil es die Nervosität nimmt, die eigenen Songs vor Publikum zu spielen», findet Samira Mandouh.

Nicht nur theoretisch wird das Liederschreiben erklärt, in

einem nächsten Schritt werden auch die verschiedenen Muster der Lieblingslieder in der Gruppe analysiert und ausführlich diskutiert. Wichtig sei vor allem, dass in der Phase des Kreierens noch nichts analysiert und hinterfragt werde, da dies den Songschreiber ausbremsen könne. «Mit anderen Leuten zusammenzuarbeiten ist im Songwriting zudem hilfreich», findet Franziska Staubli. Ein Female Songwriting Camp, das durch gute Zusammenarbeit und spannenden Austausch geprägt wird.

Vanessa Varisco
n. d. L. 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022

Zentralplus,
Kenianischer
Groove lässt in
Trance verfallen,
4. Mai 2018

**Neue Zuger
Zeitung,**
Grosse Spende an
die Krebsliga,
23. Dezember 2017

**Neue Zuger
Zeitung,** Über
Songs, Sängerinnen
und das Schreiben,
12. August 2017

Ein Gespräch auf der Bettkante

Zug Comedian Michael Elsener hat drei Gäste zur «Gute Nacht Show» in der Galvanik eingeladen. Mit dem ehemaligen Generaldirektor der SRG, Roger de Weck, landete der Moderator sogar im Bett.



Roger de Weck (links) im Gespräch mit Michael Elsener.

Bild: Werner Schelbert (Zug, 20. Dezember 2017)

Es ist Mittwochnachmittag in der Galvanik. Michael Elsener betritt zum dritten und letzten Mal dieses Jahr die Bühne in der Chollerhalle und präsentiert seine «Gute Nacht Show». Zu Gast sind dieses Mal der ehemalige Generaldirektor der SRG, Roger de Weck, der Bildungsdirektor des Kantons Zug, Stephan Schleiss, und Anna Känzig, eine junge Sängerin aus Zürich.

Die erste Zuschauerreihe wird von Beginn weg von Elsener in einen witzigen Small Talk verwickelt. Bald schon betritt Roger de Weck als erster Gast die Bühne. Wie bei einer amerikanischen Talkshow sitzt Else-

ner an einem Moderatorenpult. Daneben steht ein Bett. Seine Gäste sitzen auf dessen Bettkante. So entsteht eine intime Atmosphäre.

Die beiden unterhalten sich unter anderem über die No-Billag-Initiative. Zu dieser meint de Weck: «Wir müssen immer weiterkämpfen, und dann bin ich überzeugt, dass die Initiative abgelehnt wird.» Neben ernsten Themen gibt es aber auch viel zu lachen. Das Quiz um TV-Serien, Sänger und Alkohol stellt sich für de Weck als hürdenreich heraus. Anna Känzig sorgt anschliessend für mitreissende musikalische Unterhaltung. Ihre zauberhafte

Stimme wird durch ihr Gitarrenspiel begleitet. Ein kleines Mädchen aus dem Publikum tanzt gleich mit.

Stephan Schleiss steht Rede und Antwort

Nach der Pause gehört die Bühne Stephan Schleiss. Es entwickelt sich ein witziger Schlagabtausch über das Bildungswesen. Auch über die Jagd und die Schweiz wird lamentiert. Schleiss als Jagd- und Waffenfreund meint: «Der Staat sollte eher vorbewaffneten Bürgern Angst haben als die Bürger vor einem bewaffneten Staat.» Die Frage, ob er als Vertreter des Staates vor sich selber

als Zivilperson Angst habe, bleibt aber unbeantwortet.

Politik und Satire

Zum Schluss kommt Roger de Weck nochmals auf die Bühne und hüpft mit Elsener ins Bett. Der Gast soll sich wohlfühlen und auch über persönliche Dinge reden. Es funktioniert. De Weck erzählt wie ein Buch und ertotet einige Male Szenenapplaus. Er spricht über Träume und den Tod. Auf die Frage, was er anders machen würde in seinem Leben, meint de Weck: «Tausende Sachen würde ich anders machen, aber – moi, je ne regrette rien.»

Ein schönes Schlussstatement nach einem gelungenen Abend mit viel Politik und Satire. «Es ist natürlich immer ein Wagnis, mit den eingeladenen Personen auf der Bühne zu sein und quasi nicht zu wissen, wie der Abend verläuft. Ich lese im Vorfeld Interviews von meinen Gästen – aber vieles ist einfach improvisiert», sagt Michael Elsener nach der Show.

Für 2018 ist eine Fortsetzung des Formats «Gute Nacht Show» in der Galvanik geplant. Am 2. Mai 2018 findet sogar ein Special im Kleintheater Luzern statt.

David Huwyler
redaktion@zugerzeitung.ch

Neue Zuger Zeitung, Ein Gespräch auf der Bettkante,
22. Dezember 2017

Neue Zuger Zeitung, The Konincks sind zurück,
10. Januar 2018

SRF, Gutenacht-Geschichten für Grosse,
21. Dezember 2017

The Konincks sind zurück

Zug Nach ihrem Auftritt in der Chollerhalle vor drei Jahren kommt die Rockband aus Sursee wieder nach Zug.

The Konincks, das sind vier Landeier, die trotz Einflüssen aus den goldenen 60er- und 70er-Jahren ihren eigenen, zeitgemässen Mix aus Rock, Blues und Psychedelic zelebrieren. Das Resultat: Contemporary Blues Rock, wie die Truppe um Frontfrau Julia Herzog ihren Stil beschreibt. Seit knapp dreieinhalb Jahren besteht

die Band, die aus Julia Herzog (Vocals), Mike Wegmüller (Gitarre), Marc Wermelinger (Bass) und Luke Sütter (Schlagzeug) besteht. Kurz nach der Bandgründung ging es bereits auf Europatournee mit dem amerikanischen Gitarrenvirtuosen Richie Kotzen. Es folgten zwei EPs und ein Album, diverse Konzerte und eine Tour-

nee durch die Slowakei und Tschechien. Im Herbst 2017 wurde das Quartett ein weiteres Mal von Richie Kotzen als Supportband eingeladen. Nach ausverkauften Konzerten in London, Paris, Berlin oder Madrid kommt der Schweizer Rockexport am 13. Januar nach Zug in die Galvanik (Support Act: MF Tank).

Konzerttickets zu gewinnen

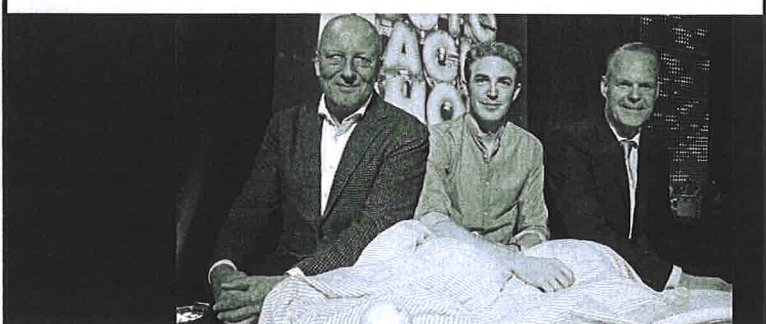
Unter ihren Abonnenten verlost die «Zuger Zeitung» heute 2-mal 2 Tickets für den Gig von The Konincks vom Samstag, 13. Januar, um 21 Uhr in der Galvanik in Zug. Und so funktioniert's: Rufen Sie heute zwischen 11 und 11.05 Uhr die Telefonnummer 0800 800 409 an. Wenn Sie zu den ersten zwei Anrufern gehören, haben Sie gewonnen. (red)



The Konincks kommen wieder nach Zug.

Bild: PD

SRF News Sport Meteo Kultur DOX



Michael Elsener (mitte) mit Roger de Weck (links) und Stephan Schleiss.

SRF/MARIAN BAILEY

News > Zentralschweiz >

Gutenacht-Geschichte für Grosse

22 Kanton Zug

Donnerstag, 18. Januar 2018

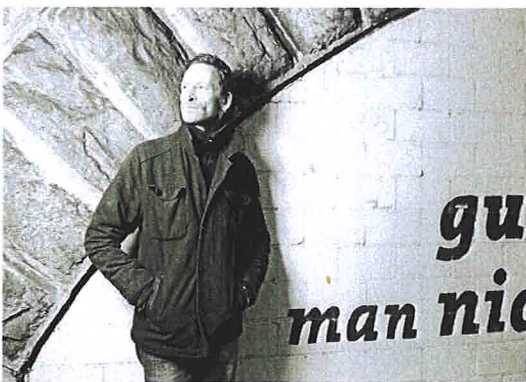
Erstes Album nach zehn Jahren

Zug Nach rund zehn Jahren feierte die Band «Wake» letzten Sommer ihre Wiedervereinigung. Ein halbes Jahr später steht nun die Plattentaufe ihres neuen Albums «Harbor of Waste» kurz bevor. Die Band freut sich schon mächtig darauf.

Vanessa Varisco
redaktion@zugzeitung.ch

Rund einhundert Jahre hat die Band «Wake», die Zuger Rock-Instanz der Nullerjahre, die sich letzten Sommer nach zehn Jahren wiedervereinigt hat, an ihrer neuen Platte gefeiert. Auf dieser ist sie ihrer Linie treu geblieben, sie spielt noch immer mitreißenden Rock, aber wie zu ihrer Gründungszeit vor rund 24 Jahren.

Ganz dasselbe ist es dann aber doch nicht mehr. «Wir alle haben nicht Lebenserfahrung, dadurch ist auf der neuen Platte eine neue Gelassenheit zu spüren», erklärt Thomas Büchi, Sänger der Band und mittlerweile zweifacher Familienvater. «Auch geht es in den Texten nicht mehr nur um Liebe und Tod, sie sind inzwischen durchaus politisch angehaucht», so Büchi weiter. Denn sehr anschaulich erkennen man viele Missstände, einen Haufen also, in diesen teilweise misslichen Umständen finden. Deshalb hat die Band die neue Platte auch «Harbor of Waste» genannt, mit Harbor ist der Hafen und mit Waste, die Abfälle, also die angesprochenen Umstände gemeint.



Schritt von einer neuen Gelassenheit: Thomas Büchi, Sänger der Band Wake.

Bild: Maria Schmidt (Zug, 12. Januar 2018)

«Unsere Texte sind inzwischen durchaus politisch angehaucht.»

Thomas Büchi
Sänger der Band Wake

einem Hut zu bringen. Glücklicherweise bringt die Familie den Bandmitgliedern viel Verständnis entgegen, besonders jetzt, wo die Musiker kurz vor ihrer Plattentaufe, die in der Galvanik stattfindet, hängen. «Für uns war es schnell klar, dass wir in der Galvanik zurückkehren möchten für unsere erste Platte nach so langer Zeit, dass wir in unseren Anfängen dort oft gespielt haben und gefördert wurden», weiss Thomas Büchi. Dem Auftritt heben sie alle entgegen, und ein bisschen nervös sind sie ebenso. «Vor allem aber überwiegt die Lust zu spielen», weiss der Sänger. Ausserdem würden sie sich alle gut genug kennen, um sich zuzureden und mit gebührender Kraft Volgas zu geben. «Mit Harbor of Waste wollen wir nach der Abwesenheit alle Fans begeistern und womöglich neue gewinnen», so Büchi.

Hinweis
Die Plattentaufe ist am 20. Januar ab 21 Uhr in der Galvanik.

Rückkehr in die Galvanik
Die Band ist eine Insel im Alltag für die Fans Musiker, dennoch ist es manchmal eine Herausforderung, Familie und Band unter

Vorwissen und Tiefgang ist das, was die Band ausmacht, wie der Sänger betont. Nach zehn Jahren Trennung wagt sich die Band nun abseits der Bühne unbehindert gegenpart der Plattentaufe entgegen. «Es war ein magischer Moment, als wir das erste Mal gemeinsam im Probenraum standen, zusammengepackt und gemerkt haben, dass der Geist der Band noch da ist. Geändert wurde unsere Band damals aus Freundschaft, was uns bis heute einigartig macht und über Umwege wieder zusammengeführt hat», meint Thomas Büchi. Neben der Freundschaft verbindet sie die Liebe zur Musik, was sie bereits im letzten Jahr bei ihrem Comeback am Rock the Docks Festival gespürt hatten. «Auf der Bühne zu stehen, ist immer ein ganz besonderes Gefühl, und als wir dort auf der Bühne standen, war das heilige Band rund um uns auch wieder zu spür-

ten», berichtet Thomas Büchi mit einem Lächeln.

Ein Gemeinschaftswerk
Die Platte ist zusätzlich ein Gemeinschaftswerk der fünf Musiker, so wurden alle ihre eigenen Beiträge in die Workcamps lassen. Gegenseitiges

Nicht nur eine Ode an das Zug von einst...

Musik Die Lieder sind persönlich und intim: Jean-Luc Wilhelm alias Jimmie Something taucht seine zweite Platte. Einer der Songs lässt besonders tief blicken.

2005 hat Jimmie Something seine erste LP herausgegeben - fast 13 Jahre lang ist sie auch die letzte geblieben. Bis jetzt. Der Zuger Musiker mit bürgerlichem Namen Jean-Luc Wilhelm ist als Solokünstler zurück. Seit seiner Kindheit ist das Musikmachen dauerhafter Begleiter - er ist langjähriges Mitglied der dreiköpfigen Zuger Band Glenturret, und die persönliche Weiterentwicklung hat ganz klar auch nach seinem Erstling stattgefunden.

«Meanderlands» heisst die neue Platte mit sieben Songs, die der Zuger am kommenden Wochenende in der Galvanik taufen wird. Es ist eine Art Update des eigenen Schaffens, die klangliche Formensprache eine ganz andere als der zuvor kräftig treibende Sound von Glenturret. Der passionierte Gitarrist tritt erklärt als Singer-Songwriter auf, sein eigener Sound verzichtet auf Perkussion, ist geprägt von einer gewissen Intimität, von Sanftheit und einer vertrauten Charakteristik. Er bewegt sich in einem Spannungsbereich zwischen Schweizer Liedgut und irisch-schottischer Tradition. Letzteres rührt insbesondere von seiner ausgeprägten Affinität zum nordeuropäischen Kulturgut - der Zuger hat ein Jahr lang in Schottland gelebt.

Ein verorteter Winterspaziergang
Die Songs sind Momentaufnahmen aus dem Leben des 47-jährigen, wie er sagt - Erlebnisse, Empfindungen, ein «Blick hinaus in die Welt», Stimmungsbilder. ... Sechs der sieben Lieder sind auf Englisch, eines auf Zugerdeutsch: Das «Zuger Oblig» ist ein kleiner Exot auf «Meanderlands», und es ist wohl Wilhelms persönlichster



Nach Jahren folgt sein zweites Album: der Zuger Singer/Songwriter Jean-Luc Wilhelm alias Jimmie Something. Bild: Stefan Kaser (Zug, 7. Mai 2018)

und intimster Beitrag. Die Idee garte auf einem seiner winterlichen Abendspaziergängen von Zug hinauf auf den Zugerberg. «Es liess mich jeweils zur Ruhe kommen», sagt Wilhelm. «Bis mir der Gedanke kam, einen solchen Spaziergang zu vertonen.» Sein Anspruch an sich selbst und an das im Entstehen begriffene Lied: Es muss mehr als ein Heimatlid sein, mehr als eine Ode an die Stadt, in der er schon so lange lebt. «Zug hat Facetten, mit denen ich mich schwer tue», sagt Jean-Luc Wilhelm. Nach all den Jahren sei sein Blick auf seine Stadt kritischer geworden.

Vor allem im wirtschaftlichen Bereich und im internationalen Kontext sieht er Widersprüche, die er moralisch-ethisch hinterfragt. «Mit dem «Zuger Oblig» schaffe ich mir meine Stadt so, wie ich sie mir wünsche.» Der Musiker greift dabei tief in seine Erinnerungskiste, träumt sich vergangene Zeiten herbei, verliert auf seinem Spaziergang an Orten der Erinnerung, singt mit sanfter Stimme mit der Gitarre auf den Knien von seinen Sehnsüchten nach dem Einst.

Zum Oblig hat Remo Hegglin, ebenfalls Mitglied von Glenturret, einen Videoclip gedreht. Dafür hat er Wilhelm mit der Kamera an einem grauen Winterabend auf den Zugerberg begleitet. Sinnierend stapft der Musiker durch den nassen Schnee, stets seinen Stadt im Rücken, kehrt oben in der Kniepe ein und fährt schliesslich mit der Bahn zurück ins Tal. Der Exkurs in seine Erinnerungen ist wie die temporäre Flucht in ein verblichenes Stück helle Welt.

Das Oblig und einzelne andere Songs auf «Meanderlands» sind unter Mithilfe von Jonas Iten am Cello und Patrick Ruoss am Piano entstanden. In einem Lied wirkt Marcel Spiess an der Akustikgitarre mit. Jean-Luc Wilhelm alias Jimmie Something taucht «Meanderlands» am kommenden Samstag in der Galvanik.

Andreas Fessler
andreas.fessler@zugzeitung.ch

Hinweis
Jimmie Something & Friends, Plattentaufe «Meanderlands», Kulturzentrum Galvanik Zug am Samstag, 12. Mai, 21 Uhr.

WWW.
Youtube-Clip «Es Zuger Oblig» zugzeitung.ch/bonus

Neue Zuger Zeitung, Erstes Album nach zehn Jahren, 18. Januar 2018

Neue Zuger Zeitung, Nicht nur eine Ode an das Zug von einst ..., 9. Mai 2018

Blick am Abend, Dead Kennedys – only Swiss Show, 19. Oktober 2017

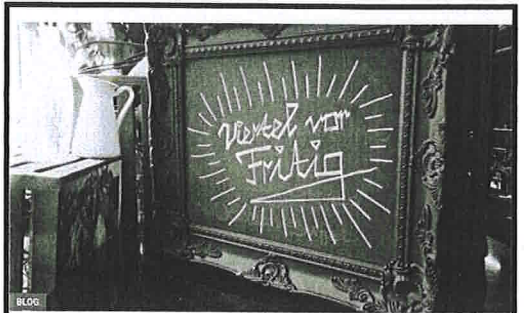
Zentralplus, Lasst uns die alternative Kultur nicht töten, 22. November 2017



Dead Kennedys – only Swiss Show*

Freitag, 20. Oktober, 21.30 Uhr, Konzert, Punk, Galvanik, Zug ZG

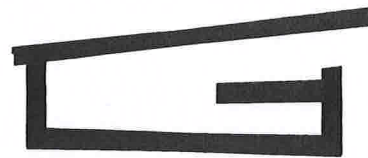
Am 20.10.17 wird in der Galvanik Zug Punk vom Feinsten serviert! Die Dead Kennedys, eine der legendärsten und populärsten Hardcore-Punk-Bands, stehen immer noch für Geschwindigkeit, Moshpit, Meinungsfreiheit, Humor und Hardcore, Punk und Politik. Die Vorfreude ist riesig. Es ist ihr einziges Konzert in der Schweiz. Mehr Infos unter: www.galvanik-zug.ch



Wir legen mit diesem Blog der Eid ab. Hoffnung-Kultur ist an jedem Vortragsabend anwesend! (Bild: entkulturfritzt)

Per Appell an die Zuger Kulturszene

Lasst uns die alternative Kultur nicht töten



GALVANIK
KULTURZENTRUM

Mindcollision spielt die Fans ins Delirium

Die Zuger Band hat bei der Taufe ihres dritten Albums gezeigt, was in ihr steckt.



Neue Zuger Zeitung, Mindcollision spielt die Fans ins Delirium, 7. Oktober 2019

Neue Zuger Zeitung, Der Gewinner wird für seinen Mut gelobt, 2. November 2019

Der Gewinner wird für seinen Mut gelobt

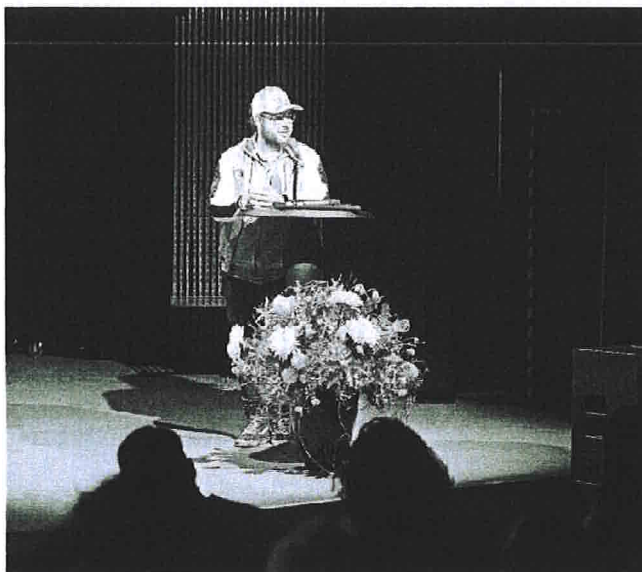
Der Preisträger des Zuger Werkjahres Jonas Burkhalter und die neun Empfänger der Förderbeiträge wurden in der Galvanik geehrt.

Hansruedi Hürlimann

«Wir sind stolz auf euch», lobte der Bildungsdirektor Stephan Schleiss bei seiner Rede im Namen der Zuger Regierung die zehn Preisträger des Zuger Werkjahres respektive der Förderbeiträge, die aus 29 Bewerbungen ausgewählt worden waren. Das Auswahlverfahren sei aufwendig, sagte Aldo Caviezel, Leiter Amt für Kultur, der die Feier moderierte. Fünf Fachjürys mit ausserkantonalen Experten prüften die Dossiers und gaben mit einem schriftlichen Bericht ihre Empfehlungen zuhanden der Kulturkommission und des Regierungsrates ab.

Das mit 50 000 Franken dotierte Zuger Werkjahr und die Förderbeiträge von je 13 000 Franken werden aus dem Lottiefonds des Kantons finanziert. Seit dem Jahr 1978 konnten bereits über 400 Zuger Künstlerinnen und Künstler von dieser Förderung profitieren.

Der Gewinner des Werkjahres ist der Zuger Künstler Jonas Burkhalter, der zusammen mit



Der Zuger Jonas Burkhalter wird mit 50 000 Franken unterstützt. Bild: Maria Schmid (Zug, 30. Oktober 2019)

neun Mitbewerbern sein Dossier eingereicht hatte. Seit seinem Abschluss als Master of Fine Arts im Jahr 2010 an der Hochschule Luzern arbeitet Burkhalter als freischaffender Künstler. Inzwischen hat er seine Arbeiten in verschiedenen Kunsträumen und Museen in der ganzen Schweiz in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert.

Weiterentwicklung einer fotografischen Arbeit

Damian Christinger, freier Kurator und Jurymitglied, lobte als Kenner der Szene den ausgezeichneten Künstler für sein authentisches Schaffen und den Mut, sich mit seinen Werken immer wieder der Öffentlichkeit und damit auch der Kritik auszusetzen. Jonas Burkhalter will mit dem Zuger Werkjahr seine fotografische Arbeit «Manhattan Project» weiterentwickeln und schliesslich in Buchform veröffentlichen. Parallel dazu wird er ein zweites Projekt namens Insel fortsetzen. Darin knüpft er an seine Forschungen zu Skulpturen

zwischen Gebrauchs- und Kunstobjekt an.

Das Schaffen der neuen Gewinner des Förderpreises aus insgesamt vier Sparten wurden von einem Jurymitglied kurz vorgestellt. Aus dem Bereich Bildende und angewandte Kunst sind Milan Hofstetter, Anina Hug, Maria-Cecilia Quadri, Denis Twerenbold und Daniel Züfli mit der Unterstützung bedacht worden. In der Sparte Musik wurden Martial In-Albon und Bianca Mayer ausgezeichnet. Antshi Moos heisst die Gewinnerin beim Film und Claudia Bossard in der Sparte Theater.

Der Kulturamtsleiter Aldo Caviezel fand darüber hinaus lobende Worte für Corinne Wegmüller. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin der Direktion für Bildung und Kultur war zuständig für die umfangreichen Vorarbeiten sowie die Ausstellung in der Chollerhalle in diesem Sommer. Musikalisch umrahmt wurde die gut besuchte Feier von Tobias Carshey, der im Jahr 2015 als Preisträger an diesem Anlass geehrt worden war.